

Mensch sein – Säulen des Lebens

„Die Hoffnung Mensch zu sein, besteht nur dort, wo alles noch unfertig, wo nichts vollkommen, nichts an sein Ende gekommen ist.“ (Jeanne Hersch, Die Hoffnung Mensch zu sein)

Was bedeutet in der heutigen Zeit „Mensch zu sein“? Welche Erwartungen stellen die Mitmenschen an die Gesellschaft? Wie kann man sich im Hier und Jetzt als Mensch in der Gemeinschaft einbringen?

Bei dieser Frage wird man sowohl auf gemeinsame Berührungspunkte, aber gleichzeitig auch auf gravierende Gegensätze stoßen. Nach der biologischen Systematik wird der Mensch (lateinisch Homo sapiens) als verstehendes, weises und vernünftiges Wesen beschrieben. Nicht nur in der Philosophie, in der Humanwissenschaft und in der Theologie befasst man sich mit dem Thema Mensch sein, auch die Anthropologie beschäftigt sich mit der Erforschung des Menschen auf kultureller und gesellschaftlich geprägter Ebene.

Doch was macht den Menschen wirklich zum Menschen? Was bedeutet Menschlichkeit und welche Rolle spielt dieses Individuum in der Gesellschaft. Meine persönliche Interpretation zu diesem sehr umfangreichen und interessanten Thema würde ich wie folgt erläutern:

Unser Verhalten wird im hohen Maß durch uns selbst bestimmt. Fühlen wir uns schwach und hässlich, verhalten wir uns auch dementsprechend. Fühlen wir uns stark und überlegen, drücken wir auch dies in unseren Gefühlen und in unserer Körpersprache aus. Der Mensch soll und muss sich auch an gewisse Tagesabläufe und Situationen während seines Seins anpassen und unterwerfen. So kann ich zum Beispiel in der Familie und bei Freunden anders „Mensch sein“, als im Beruf oder in der Schule. Beim gesellschaftlichen Leben, wo viele Menschen aufeinander Treffen und Zugehen wird sicher Rücksicht und Anerkennung von jedem Einzelnen noch mehr gefordert sein. Neben den zahlreichen Fähigkeiten und Talenten ist aber auch Respekt und Fingerspitzengefühl genauso gefragt, damit man in allen Lebenslagen als Mensch bestehen kann.

Nur Gott allein weiß wer ich bin. Gott ist weder enttäuscht noch überrascht von mir, wenn ich nicht perfekt bin. Er kennt meine Freuden, Hoffnungen, Sorgen, Ängste und Wutausbrüche. Ihm müssen wir nichts vormachen. Gott weiß, wer wir sind, und er liebt uns gerade deshalb – ohne Wenn und Aber. Bei ihm können wir ganz Mensch sein, denn er hat uns mit seiner bedingungslosen Liebe als seine Menschenkinder angenommen.

Erst, wenn jeder sein kann so wie er ist, dann beginnt Gott den Menschen zu verändern. Wir sind eingeladen in seiner Gegenwart zu leben und unser Leben danach zu gestalten. Denn Gott liebt uns so wie wir sind. Mit unseren Talenten und Fähigkeiten, aber auch mit unseren Ängsten und Schwächen. Wir dürfen mit unserer ganzen Unvollkommenheit immer wieder die Liebe des Vaters erfahren und spüren. Deshalb hat Gott seinen Sohn gesandt um selbst durch Christus unter uns Menschen zu leben. Wir alle sind seine geliebten Geschöpfe. Und gerade diese großartige Zusage soll uns als Grundlage zum Selbstbild „Menschen sein“ immer wieder stärken und vorwärts treiben. Ein Lebensgefühl, das wir in unserem ganzen Tun und Wirken entfalten können.

Mensch sein bedeutet für mich, was ich aus dem Geschenk Leben etwas Besonderes mache. Wie gestalte ich mein Leben? Wo bringe ich mich selbst in meinem Leben ein? Ein wichtiger Schlüsselsatz kann dabei sein: Ich bin ein Mensch und komme an den menschlichen Erfahrungen nicht vorbei. Es gibt in unserem Leben nicht nur Glück und Erfolg, sondern auch Niederlagen und Erfahrungen, die wir später bereuen. Das heißt aber nicht, dass wir etwas richtig oder falsch gemacht haben. Versagen und Niederlagen gehören genauso zu den Lebenserfahrungen eines Menschen dazu. Wichtig ist nur, dass man sich Fehler eingesteht und sich selbst verzeihen kann. Nur so kommt man vorwärts und bleibt nicht in irgendeiner Lebensphase stecken. Das macht das „Mensch sein“ aus. So können wir für uns selbst, für unsere Mitmenschen und für die Gemeinschaft ein wichtiger Teil in Gottes großer Familie werden.

Mensch sein – Säulen des Lebens

Nehmen wir als Beispiel einen Sessel mit vier Beinen. Münzen wir es auf unser Leben und auf „Mensch sein“ um, dann wird dieser Sessel zu unserem Lebenssessel auf vier Säulen. Gott ist unsere Sitzfläche. Unser Fundament und unsere Basis, damit wir uns immer wieder in Sicherheit wiegen können. Die Sitzfläche trägt uns durch das ganze Leben. Die vier Säulen sind unsere Stützen und geben uns sicheren Halt und bewahren uns davor, dass wir den Boden nicht unter den Füßen verlieren.

Familie und Freunde

Die erste Säule ist unsere Familie und unsere Freunde. Eines der wichtigsten Fundamente und Stützen in unserem Leben. Die Bindung zwischen Kind und Eltern bilden die Basis für unser „Mensch sein“ von Anfang an. Sie tragen zur körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung bei, damit wir im Laufe unseres Heranwachsens zunehmend für uns selbst Verantwortung übernehmen und zum Wohlbefinden Anderer beitragen können. Doch neben der Familie sind auch Freunde eine wichtige Tragsäule im Leben. Freundschaften helfen uns über die Durststrecken des Lebens hinweg. Freunde unterstützen uns, teilen Erfahrungen und helfen uns bei Kummer und Krisen.

Ausbildung und Beruf

Die zweite Säule ist unsere Ausbildung und unser Beruf. Der alte Spruch „Nicht für die Schule, sondern für unser Leben lernen wir“, ist wohl jedem bekannt. Nicht nur in der Schule und während der Ausbildung lernen wir. Neues zu lernen, begleitet uns tagtäglich, ein ganzes Leben lang. Für die persönliche Entwicklung ist lebenslanges Lernen Gold wert, um sozialen Veränderungen und neuen Herausforderungen ganz entspannt begegnen zu können.

Erholung und Freizeit

Die dritte Lebenssäule gehört der Erholung und der Freizeit um Kraft zu tanken. Neben Familie, Freunden, Ausbildung und Beruf dürfen wir die Erholung nicht vergessen. Sie ist ein wichtiges Bedürfnis eines jeden Menschen. Unser Körper braucht auch immer wieder Zeiten der Ruhe und der Entspannung um neue Kraft und Energie für Körper, Geist und Seele zu tanken. Wenn wir unsere Gesundheit permanent vernachlässigen, wird unsere Energie immer weniger werden. Wir fühlen uns krank und ausgelaugt und unser Leben gleitet langsam aus der Balance.

Gemeinschaft

Damit unser Lebenssessel nicht in eine Schiefelage gerät, brauchen wir einen vierten Pfeiler. Und das ist das „Mensch sein“ in der Gemeinschaft. Man stellt sich im Ehrenamt selbst zur Verfügung und trägt somit zum sozialen Gefüge bei. Das Ehrenamt hat schon seit jeher einen besonderen Stellenwert und gilt als wesentliche Säule des gesellschaftlichen Gefüges. Gerade die vergangenen Monate haben uns mehr denn je gezeigt, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft ist. Obwohl man beim Ehrenamt nichts verdient – zahlt es sich aus!

Und gerade diese vier Lebenssäulen machen das „Mensch sein“ aus. Wir alle wurden mit Talenten und Fähigkeiten ausgestattet, damit wir uns mit unserem Tun und Wirken in den verschiedensten Bereichen einbringen können. Nehmen wir das „Mensch sein“ als Auftrag Gottes und geben wir dem Leben einen Inhalt in unserem ganzen Dasein. Richten wir unseren Blick nach vorne um weiter, tiefer und heller sehen zu können.

„Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter.

Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer.

Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.“

(Lothar Zenetti)